

Scharmützel vor dem Showdown

Wahlkampf Die Horber CDU wirbt mit einem Kandidaten in Feuerwehr-Uniform und dem Bild des Oberbürgermeisters – darf sie das?



Das Horber Rathaus lässt den Fall prüfen. Archivbild: Karl-Heinz Kuball

Die Horber CDU ist böse überrascht worden: „Wir sind ein Stück weit aus allen Wolken gefallen“, sagt Michael Keßler, Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat, der NECKAR-CHRONIK. Bei der Stadt Horb ist eine Beschwerde eingegangen. Eine, die der CDU einen Regelverstoß vorwirft, weil sich Gemeinderatskandidat Thomas Danningner auf offiziellen Fotos – etwa in sozialen Medien und dem CDU-Flyer zur Wahl – in seinem Feuerwehr-Outfit zeigt. Der 53-Jährige ist ehrenamtlicher Kommandant der Abteilung Stadt in Horb und hauptberuflich bei Bosch Rexroth beschäftigt.

Der „Schwarzwälder Bote“ hatte den Fall am Mittwoch öffentlich gemacht. Dieser beruft sich auf die Drucksache 14/4449, die allerdings bereits aus dem Jahr 2009 stammt, als der damalige SPD-Landtagsabgeordnete Reinhold Gall vom Innenministerium wissen wollte, wie es sich im Wahlkampf mit der Dienstkleidung verhält. Da beruft sich das Ministerium auf das Feuerwehrgesetz (Paragraph 14, Absatz 1, Nummer 6), das ehrenamtlich tätigen Angehörigen der Gemeindefeuerwehr als Dienstpflicht aufgibt, „Ausrüstungsgegenstände, wozu auch die Dienstkleidung gehört, nur zu dienstlichen Zwecken zu nutzen“.

Dazu urteilt das Ministerium: „Die Verwendung von Dienstkleidung der Gemeindefeuerwehr durch

ehrenamtlich tätige Feuerwehrangehörige im Kommunalwahlkampf gehört nicht zu den dienstlichen Aufgaben und ist somit nicht zulässig. Daraus folgt, dass auch die Verwendung von Bildern von Feuerwehrangehörigen in Dienstuniform nicht zulässig ist.“

Stadt stimmte zu

Man habe jedoch nachgefragt bei der Stadtverwaltung und grünes Licht erhalten, betont Keßler: „Wir dachten schon, dass wir das korrekt machen.“ Das bestätigt die städtische Pressesprecherin Inge Weber: „Herr Danninger hatte sich im Vorfeld bei der Stadtverwaltung erkundigt, weshalb er sich nichts hat zu Schulden kommen lassen. Wir behandeln in dieser Fragestellung auch alle Feuerwehrangehörigen gleich, egal welche politische Überzeugung sie haben.“ Eine Beschwerde liege der Verwaltung vor, Beschwerdeführer sei eine Liste, die ebenfalls zur Kommunalwahl antritt. „Sollte uns tatsächlich ein Fehler unterlaufen sein, müssen wir hier natürlich entsprechend handeln“, erklärt die Stadtsprecherin.

Derzeit erfolge eine juristische Prüfung – und zwar in der Causa Danninger, aber auch, weil Oberbürgermeister Peter Rosenberger ebenfalls auf einem Flyer der CDU abgebildet ist, wogegen sich die Beschwerde laut Weber ebenfalls richtet. Das 52-jährige Stadtoberhaupt ist am Rande eines Gruppenbilds mit zwölf Personen zu sehen, das offensichtlich im Rahmen einer Veranstaltung angefertigt worden ist – darf er das oder müsste er in seiner Funktion als Oberbürgermeister die Neutralität wahren? In dieser Frage gibt es unterschiedliche Auffassungen. „Jede weitere Äußerung dazu wäre zum jetzigen Zeitpunkt reine Spekulation“, sagt Weber, die eventuell schon am heutigen Donnerstag mit Neuigkeiten in der Prüfung rechnet.

Konsequenzen fürchtet Keßler nicht: „Wieso auch? Wir haben vorher nachgefragt.“ Die Idee sei gewesen, die Kandidatinnen und Kandidaten auf den Wahlkampf-Fotos in ihrem echten Lebensumfeld zu zeigen. Landwirt Keßler (54) posiert beispielsweise im Feld vor dem Traktor. Ärger macht nun aber das Bild von Danninger, der am Mittwoch nicht für ein Statement zu erreichen war. „Aus dem Flyer kann ich das Bild nicht mehr rauszaubern, der ist gedruckt“, sagt Keßler. Und im Netz? „Wenn es heißt, wir müssen es rausmachen, dann machen wir es raus.“ Er glaube nicht, dass diese Angelegenheit die Wähler beeinflusse.

Danninger ist nicht der einzige Uniform-Träger auf den CDU-Wahlkampf Bildern. Alexander Ender (44), Vorstandsmitglied im DRK-Ortsverein Talheim-Steinachtal, präsentiert sich auf den Wahlkampf Bildern mit DRK-Jacke und Logo. Die Sachlage liegt hier mit hoher Wahrscheinlichkeit anders als im Fall der Feuerwehr, da es für das DRK keine gesetzlichen Bestimmungen gibt, die hier einschlägig scheinen. Ob das Posieren in DRK-Uniform gegen das strenge Neutralitätsgebot des Wohlfahrtsverbands verstößt, war bis Redaktionsschluss nicht zu erfahren. Der DRK-Kreisverband ließ eine Anfrage der NECKAR-CHRONIK offen.

Keßler: „Ist doch Pillepalle!“

Welche Liste hinter der Beschwerde bei der Stadt Horb steckt, wisse er nicht, sagt der CDU-Fraktionsvorsitzende. Hinter den Kulissen kursieren Namen, öffentlich zu erkennen gab sich bis dato niemand. „Ich hätte es gut gefunden, wenn derjenige mit einem offenen Visier unterwegs und an uns herangetreten wäre“, sagt Keßler.

Die Beschwerde zeige, dass es in Horb offenbar keine Probleme mehr gebe, wenn über so etwas

diskutiert werden muss. Keßler wird deutlich: „Das ist doch Pillepalle!“ – und sei ein Grund, weshalb man immer weniger Personen finde, die überhaupt für solch ein politisches Amt kandidieren wollen.

Ärger um Uniformen

Öffentliche Auftritte in Uniform bei Parteiveranstaltungen sorgten bereits in der Vergangenheit für Unmut. Der berühmteste Fall dürfte wohl die Rede der Polizistin und Eisschnellläuferin Claudia Pechstein gewesen sein, die auf einem CDU-Konvent im Juni 2023 in Uniform auftrat. „Die Mitteldeutsche Zeitung“ berichtete außerdem im Mai 2021 über einen ähnlichen Fall in Eisleben, bei dem der Kreisfeuerwehrverband Stellung beziehen musste, da Carsten Reuß (SPD/Grüne), einer der Kandidaten im dortigen Landratswahlkampf auf Flyern und Plakaten mit einem Feuerwehrhelm posierte. „In keiner Weise unterstützen wir die Wahlwerbung einer Partei oder eines Einzelbewerbers beziehungsweise einer Einzelbewerberin“, hieß es damals in einem internen Rundschreiben aus dem dortigen Feuerwehrkreisverband.



Das Bild, das die Gemüter erhitzt. Bild: CDU Stadtverband/Facebook